



Datum: 8. März 2012
Autor: Günter Bächle

REMSECK

Suche nach Lösung beginnt von vorne

Sowohl der Nordoststring als auch die zweite Neckarbrücke bei Aldingen – die sogenannte Andriof-Brücke – sind gestorben. Das geht aus Schreiben des baden-württembergischen Verkehrsministers Winfried Hermann (Grüne) an Remsecks Oberbürgermeister Karl-Heinz Schlumberger und den verkehrspolitischen Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, Jochen Haußmann, hervor. Hermann kündigte die Suche nach einer Alternative zur Lösung der Remsecker Verkehrsprobleme an.

OB Schlumberger erhielt das Schreiben gestern per Mail. Doch der Verwaltungschef weilt noch in Urlaub. Die Botschaft der grün-roten Landesregierung wird ihn nicht erfreuen, denn vor Monaten hat er sich nochmals öffentlich für den Bau der zweiten Neckarbrücke bei Aldingen zur Entlastung der bestehenden Querung bei Neckargröningen/Neckarremms eingesetzt und gefordert, hier den Kurs der schwarz-gelben Regierung beizubehalten. Im Auftrag des CDU/FDP-Kabinetts hatte das Regierungspräsidium Stuttgart diese zweite Brücke geplant, was ihr den Namen des damaligen Regierungspräsidenten Udo Andriof beschert hatte. Die Grünen machten schon immer Front gegen dieses Projekt. Jetzt haben sie gesiegt.

Das Aus kam gestern. „Die von der früheren Landesregierung verfolgten Brückenlösungen (auch der sogenannten Andriof-Brücke) sind rechtlich schwierig und politisch gescheitert und werden deshalb auch nicht mehr weiter verfolgt“, schreibt Hermann auf eine Anfrage von Haußmann sowie in seinem gesonderten Brief an Schlumberger.

Der Minister verweist darauf, derzeit werde ein Maßnahmenplan für die Landesstraßen erarbeitet. Die Neckarquerung im Zuge der Landesstraße 1197 werde bei der Überprüfung der hierfür infrage kommenden Projekte berücksichtigt. Was das konkret heißt, konnte ein Sprecher des Ministeriums auf Anfrage unserer Zeitung nicht sagen. „Alternativen zur zweiten Neckarquerung gibt es noch nicht.“ Aber das Ministerium habe der Stadt angeboten, mit ihr zusammen – also Regierungspräsidium und zuständiger Abteilung des Verkehrsministeriums – eine solche Alternative zu suchen.

Remsecks Erster Bürgermeister Karl-Heinz Balzer auf Anfrage unserer Zeitung: „Wir bedauern das Aus für die Andriof-Brücke, auch wenn das aktuell keine so große Überraschung mehr ist.“ Es habe Kontakte über den Chef der SPD-Landtagsfraktion, Claus Schmiedel, mit dem Verkehrsministerium gegeben und von dort habe man die Zusage erhalten, dass „das Land auf die Stadt zukommen will, um uns bei alternativen Planungen zu unterstützen.“ Darauf setzt nun Balzer, auch wenn er momentan keine andere Lösung als die neue Brücke bei Aldingen sieht: „So, wie es jetzt an der bestehenden Brücke ist, kann es jedenfalls nicht bleiben.“ Der Verkehr auf fünf Landesstraßen, die sich bei der jetzigen Neckarbrücke treffen, vertrage sich nicht mit den Plänen der Stadt Remseck für eine neue Mitte.

Haußmanns Kommentar zu der Entwicklung: „Die Brücken sind gestrichen und die Regierung sucht nun eine andere Lösung, hat aber keine Idee, welche.“ Er bezweifelt nach dieser Antwort, dass die Regierung die Verkehrsplaner dransetzt, um eine neue Lösung zu finden. Der Minister räumt in seiner Antwort an den Abgeordneten Haußmann ein, dass die Neckarbrücke bei Neckarremms sowie die angrenzenden Knotenpunkte durch die Verkehrsströme zwischen den Zentren Ludwigsburg und Waiblingen stark belastet sind. Zwangsläufige Folge seien Rückstaus in den Spitzenzeiten. Doch die Ampelanlage sei ertüchtigt sowie mit einer neuen Koordinierung ausgestattet worden. Hermann: „Die Rückstaus haben sich durch diese Maßnahme reduziert, sie konnten aber nicht beseitigt werden.“ Derzeit werde geprüft, wie durch verkehrlenkende Maßnahmen die Stauanfälligkeit weiter minimiert werden kann.

„Nennenswerte“ zusätzliche Belastungen der Remsecker Neckarquerung durch die Umweltzone in Stuttgart und die Mauterhebung auf einem Teilstück der Bundesstraße 10 bei Stuttgart sieht der Minister nicht. Dagegen spürt Remseck laut Angaben des Ministers das Durchfahrtsverbot für Lastkraftwagen in der Landeshauptstadt durchaus: Es wirke sich auf Remseck mit einer Zunahme von 200 bis 300 Lkw pro Tag aus.

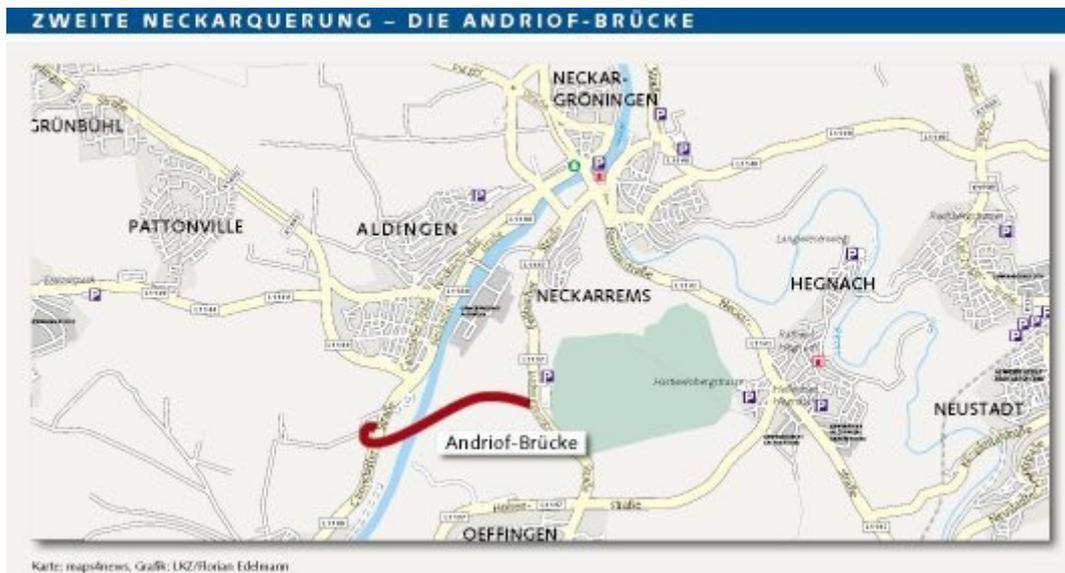
Die Fragen von Haußmann zum Nordoststring beantwortet Hermann mit dem Hinweis, diese Bundesstraße 29 als Verbindung zwischen B 14/29 bei Waiblingen und B 27 bei Kornwestheim habe der Bund in seinem Verkehrswegeplan lediglich für den „weiteren Bedarf“ vorgesehen. Das Linienbestimmungsverfahren sei abgeschlossen, wegen der nachrangigen Einstufung werde die Planung nicht weiterbetrieben. Nachdem der aktuelle Bundesverkehrswegeplan bis zum Jahr 2015 ausgelegt ist, wird in Berlin

derzeit die Fortschreibung vorbereitet. Zu gegebener Zeit werde das Land Baden-Württemberg, so der Verkehrsminister, Vorhaben für den neuen Bundesverkehrswegeplan „im Hinblick auf den verkehrlichen Nutzen und die ökologische Vertretbarkeit“ prüfen.

Der verkehrspolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, Haußmann, zieht aus der Antwort das Fazit: „Für die Regierung ist die Nordostumfahrung von Stuttgart tot und die Neckarbrücke gestrichen.“

Im Brief an Schlumberger wird Hermann deutlicher: Die Lösung der Verkehrsprobleme von Remseck könne nicht so lange verschoben werden, bis es einen Nordoststring gibt, für den im Regionalverkehrsplan eine Trasse freigehalten wird. Gerade weil der Realisierungszeitpunkt dieser Bundesstraße in den Sternen steht, war die Andriof-Brücke geplant worden.

Jetzt beginnt die Suche nach einer Lösung wieder ganz von vorne.



2012-03-08-NOR-Brücke-LKZ-Suche nach Lösung beginnt von vorne